

Die Region als Innovations-Ökosystem verstehen

Webinar NZRL am 1. Juni 2026

Dr. Rita Trattnigg
BMLUK, Expertin, Abt. III/7
rita.trattnigg@bmluk.gv.at

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Die Region als Innovationsökosystem verstehen

GSP-Fördermaßnahme „Ländliche Innovationssysteme“ (77-03)

inkl. begleitende Publikationen für regionale Akteur:innen



Wozu ländliche Innovationsökosysteme?

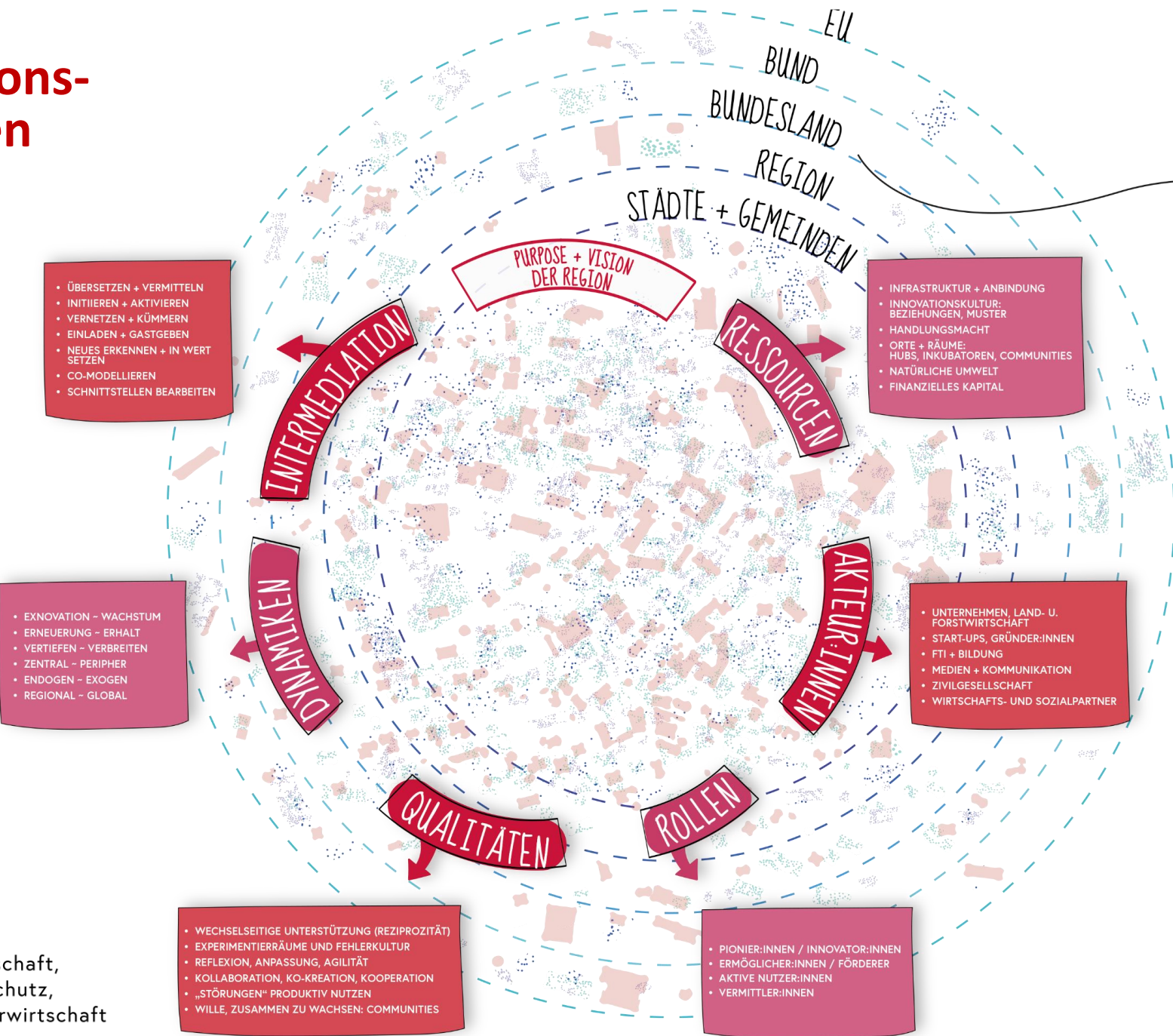
„Wir kennen die Probleme, wir kennen die Lösungen, aber wir setzen sie nicht um.“
(C.O. Scharmer, MIT Boston) → die Region als Ort der Umsetzung.

Aufbau und Stärkung von sog. Innovationsökosystemen, um die Umsetzung zu beschleunigen/zu forcieren („Accelerator“).

Innovationsökosysteme bestehen aus Innovationskapazitäten, die in einer Region strategisch entwickelt werden können. Je besser die Vernetzung in der Region und die Zusammenarbeit mit dem Mehrebenensystem und externen Akteur:innen, desto höher der Innovationsgrad. → Für ein erfolgreiches regionales Innovationsökosystem braucht es das Zusammenspiel mit dem Mehrebenensystem.

→ *„Den Regionen zuarbeiten und damit Umsetzung beschleunigen.“*

Das regionale Innovations-Ökosystem mitgestalten



MEHREBENENSYSTEM

- PARTNERSCHAFTLICHKEIT
- GROSSE HERAUSFORDERUNGEN ADRESSIEREN
- AUF DURCHGÄNGIGKEIT ACHTEN
- DURCHLÄSSIGKEIT ZWISCHEN EBENEN SCHAFFEN
- IN RESONANZ GEHEN
- SICH UM SKALIERUNG KÜMMERN
- ZUGÄNGE ERMÖGLICHEN

Dynamiken, Qualitäten, Rollen, Ressourcen...

- Es braucht ein Zusammenwirken von endogenen mit exogenen Ressourcen, um Innovation zu erzeugen (Trends, Impulse, Ressourcen, Zugänge...).
- Von der Projektitis/Projekt-Hopping hin zu verbundenen Projektclustern („*von der punktuellen Einzelinvestition hin zu regionalen Kompetenzräumen*“). Zu einem roten Faden beitragen.
- Physische Orte sind wichtig zum Andocken, für Co-Creation und Entwicklung von „Agency“ (kollektive Handlungsfähigkeit). Unübliche Akteur:innen!
- Intermediation erzeugt besseres Zusammenwirken (Verbindungsleistung) und vollbringt Übersetzungsleistungen (auch im Mehrebenensystem) und Prozessbegleitung.
- In der Förderarchitektur neben der Finanzierung auch auf Begleitmaßnahmen achten (Entwicklung von Geschäftsmodellen für regionale Wertschöpfung).

Ein strategischer Ansatz zum Kapazitätsaufbau: C2C2C

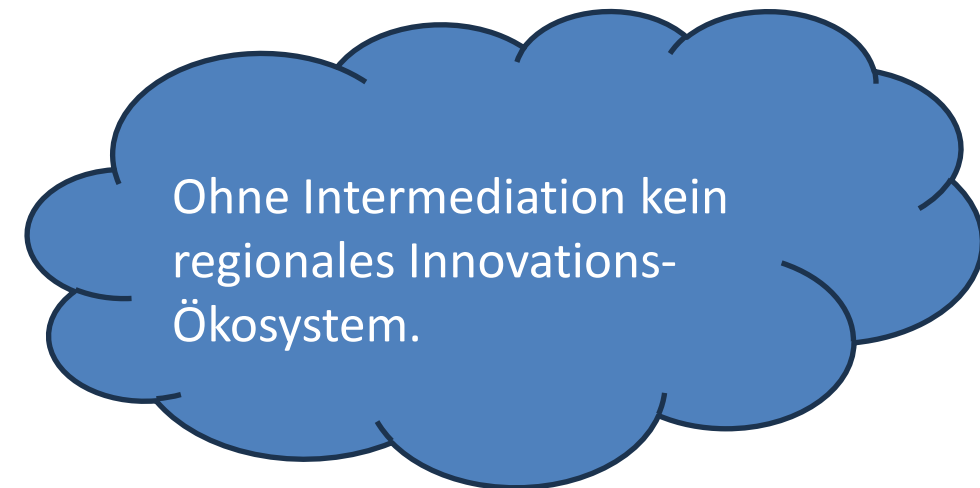
C2C2C = capacity to build capacity to build capacity (Schneeballsystem des Kapazitätsaufbaus)

Was ist damit gemeint? → Bewusster strategischer Ansatz; Überblick über die vorhandenen Ressourcen verschaffen, um zu überlegen, wie diese neu konfiguriert, interpretiert und schließlich erweitert werden können

- z.B. nicht unüberlegt auf die „grüne Wiese“ bauen, sondern zuerst den Bestand prüfen
- z.B. an bereits bestehende Kompetenzfelder anschließen und bestehende Institutionen, Ressourcen usw. für die Transformation nutzen: „Wo kann ich an eine Entwicklung anschließen/darauf aufbauen, wo kann ich etwas nutzen?“; Rad nicht neu erfinden; nichts doppeln usw. → eher auf Wandel von Formen achten (TransFORMation), als darauf, etwas „aus dem Boden zu stampfen“
- z.B. bei der Zusammenstellung von Teams darauf achten, Personen aus unterschiedlichen Communities einzuladen, die dann wiederum als Multiplikator:innen in ihre Felder fungieren können (dadurch werden Kapazitäten vervielfacht)
- **Kapazitätsaufbau durch Skalierung; gemeinsame Aufgabe des Mehrebenensystems; → Transformation!**

Die zentrale Rolle des Intermediärs

- Übersetzen + Vermitteln (ist auch wichtige Rolle im Mehrebenensystem; z.B. Sandwich-Position von LEADER)
- Initiieren + Aktivieren
- Vernetzen + Kümern
- Einladen + Gastgeber
- Neues Erkennen + in Wert setzen
- Co-Modellieren, Schnittstellen bearbeiten
- Skalierung
- Mandat erforderlich für eigene Tätigkeit
- Persönlichkeiten sind wichtig



Von Projekten zu regionalen Innovationsökosystemen

